

# Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung

Herausgeber: P. Otto Sartorius zu Dankelshausen  
(Kr. Hann.-Münden) · Postcheckkonto Hannover 14698

Nummer 8 | Jährlich 2 R.M., Einzelnummer 50 Pfg. | Mai 1928  
Erscheint in zwangloser Folge.



## 1. Das alte Wappen der Luther.

Von dem umstehend abgebildeten Lutherschen Armbrustwappen mit den zwei Rosen ist im Familienblatt wiederholt die Rede gewesen (vgl. Nr. 2, S. 2; Nr. 3, S. 5; Nr. 5, S. 4; Nr. 5, S. 8). Gern hätte ich es schon in meinem Buche „Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in 4 Jahrhunderten“ auch dargestellt; doch stand mir kein gutes Vorbild zur Verfügung, da die Darstellung in Luther-Rußwurm Genealogia Lutherorum rediviva nicht dafür geeignet war. Erst später gelangte ich in den Besitz des vorzüglichen Kupferstichs, nach dem die umstehende Abbildung gefertigt ist. Der Kupferstich findet sich bei einer Abhandlung P. David Keils über die Luther-Genealogie, die er in den „Unschuldigen Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen“, Jahrg. 1731, 4. Beitrag, veröffentlicht hat. Wie die Überschrift sagt, stellt es das alte Wappen des Lutherischen Geschlechts dar, das 1413 vom Kaiser Sigismund verliehen worden ist. Einen Nachweis über diese Verleihung hat man in Wien nicht gefunden. Immerhin entspricht die Stilisierung dieses Wappens der damaligen Zeit und konnte später wohl nicht so dargestellt werden. Freilich läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln, welchen Wohnsitz die Familie Luther hatte, der das Wappen verliehen worden ist. Bei Mähra hat es einen Hof Luttera gegeben; auch wird uns ein Luther von der Heede genannt, der zufolge der Überlieferung der Stammvater der Mähraer Luther, angeblich der Großvater Heine Luthers, des Großvaters unseres Reformators, gewesen ist. Eine Tatsache ist es, daß dieses Armbrustwappen von Jakob Luther, dem Bruder des Reformators, gebraucht worden ist. Wie ich in einem Aufsatz in Nr. 6 des Familienblattes S. 9 über die Acta Lutherorum erwähnt habe, ist das Original des Erbvertrags der Kinder M. Luthers vom 5. April 1554, wo Jakob Luther seine Unterschrift mit dem Armbrustwappen besiegelt hat, noch in jenen Acta Lutherorum vorhanden. Das erste Stück dieser Akten ist auch eine farbige Darstellung dieses Armbrustwappens, deren Urheber nicht angegeben ist.

Es sind keine Beweise bekannt, daß Martin Luther auch selbst dieses Wappen gebraucht hätte. Wie ich in Nr. 7 des Familienblattes S. 9 erwähnt habe, finden wir schon 1519 eine Spur davon, daß er einfach eine Rose als Wappen gehabt hat, da sie auf der Druckschrift, die jene Predigt Luthers bei der Leipziger Disputation bringt, unter dem Luther als Mönch darstellenden Holzschnitt zu finden ist. Es ist bekannt, daß M. Luther 1530 diese mit besonderen Sinnbildern, „Merkzeichen seiner Theologie“ ausgestattete Rose als sein Petschaft in einem Briefe an Lazarus Spengler beschrieben und erläutert hat (vgl. nach dem Titelblatt meines Buches). Es liegt aber auch die Tatsache vor, daß nicht bloß Luthers Bruder Jakob sich jenes

Armbrustwappens mit den zwei Rosen bedient hat, sondern daß auch auf dem Grabmal des Enkels Martin Luthers, nämlich des Kanonikus Johann Ernst Luther zu Zeitz, — leider ist dies Denkmal nicht in der Schloßkirche geblieben — auch dies alte Wappen mit der Beschrift *Antiqua Lutherorum insignia a Sigismundo imperatore munus collatum* abgebildet worden ist, ebenso, daß es wiederum auf den Kupferstichen seines Sohnes, Johann Martin Luthers I, Dekans zu Zeitz und Stiftsrats zu Wurzen, und dessen Sohnes, des Lic. Joh. Martin Luther II, Kanonikus zu Zeitz, zu finden ist.

Friedr. Sigemund Keil weist in seinem „Leben Hannß Luthers und seiner Ehefrauen Margarethen Lindemannin“ 1752 auch darauf hin, daß bei dem Bildnis D. M. Luthers, das zu Wittenberg im theologischen Auditorium bei dem Katheder stehe, zur rechten Hand das alte Lutherwappen und zur Linken das von Luther geführte zu sehen sei. Keil sagt dabei auch (S. 12): „Die Rose im Schild hat Luther aus dem altväterlichen Wappen behalten, nach dem Zeugniß Balthasar Menzens (in libro historico, Genealogiam Electorum et Ducum Saxoniae continente), welcher hiervon also schreibt: Wie der Kayser Pabst, Teufel, Welt Lutherum aufs äusserste verfolget, und ihm täglich nach Leib und Leben gestanden, da hat der auserwählte Rüstzeug Gottes alle sein Vertrauen und Hoffen allein auf Christum, den lebendigen Sohn Gottes gesetzt; auch sein altväterlich Wapen, nemlich den halben Armbrust, zu dessen jeder Seite eine rothe und weisse Rose in blauen Schilde, und der Helm mit zweyen Büffelshörnern gezieret, damit seine Vorfahren vom Kayser beschenkt worden, lassen bleiben, und nur eine weisse Rose im himmelblauen Schilde, mit einem grünen Kränklein umgeben, und mitten in der Rose ein Herz, und auf dem Herz ein golden Creuz mahlen und dazu schreiben lassen: Der Christen Herz auf Rosen geht, wenns mitten untern Dornen steht. Ein Gleiches bezeuget Matthäus Faber (kurzgefaßte historische Nachricht von der Schloß- und Academischen Stiftskirche zu Allerheiligen in Wittenberg 1730): „Luther hat anstatt dieses Wapens, nämlich, das er sich hernach erwählet, vorher den halben Armbrust, zu dessen jeder Seite eine roth und weisse Rose, im blauen Schilde, und den Helm mit zwey Büffelshörnern gezieret, womit seine Vorfahren beehret worden, gehabt; allein dieses hat er nachhero abgelegt und jenes angenommen.“

Ob nach P. Fried. Sigemund Keils, Balth. Menzens und Matth. Fabers Angaben M. Luther selbst das alte Wappen als von seinen Vorfahren herrührend anerkannt und die Rose „vom altväterlichen Wappen behalten“ hat, bleibt noch zu erweisen. Wie David Keil 1731 erwähnt, steht auf dem im Besiz der Lutherfamilie vorhandenen Bilde des Wappens zu den Worten *Antiqua Lutherorum insignia* von der Hand des Lic. Joh. Martin Luther II die Angabe: „Diese Worte hat mein

feliger Großvater Herr Johann Ernst Luther dazu geschrieben.“ Mit der Annahme, Luther habe auf seinem Wappen die Rose „mit einem grünen Kränzlein umgeben“ und „auf dem Herz ein golden Kreuz mahlen“ lassen, befindet sich jedenfalls Balth. Menz im Irrtum, da Luther nicht einen grünen Kranz, sondern einen goldenen Ring um die Rose und nicht ein goldenes, sondern ein schwarzes Kreuz im Herzen hatte, wie sein Brief an Spengler klar zeigt.

Wenn nun nach dem allen die Annahme, das Armbrustwappen mit den zwei Rosen, sei das alte Wappen der Vorfahren M. Luthers gewesen, nicht als historisch gesichert gelten kann, ist es doch für M. Luthers und seiner Seitenverwandten Nachkommenschaft nicht bloß von Interesse, sondern auch von Bedeutung, daß Luthers Bruder Jakob einerseits, M. Luthers Enkel Johann Ernst Luther, sowie dessen Sohn und Enkel Johann Martin Luther I und II andererseits es als das Wappen ihrer Vorfahren anerkannt haben.

## 2. Die Erfurter Luther.

Durch die Güte des Herrn Pastor Kieffer in New York erhielt ich vor einiger Zeit das Buch einer amerikanischen Schriftstellerin Clara Louise Dentler, „Katherine Luther“, erschienen 1917. Es war mir eine Freude, das Buch kennen zu lernen, das das Leben Katherine von Boras in sehr anziehender Weise darstellt. Dabei ist das Ganze geschickt eingekleidet in die Form, daß die Verfasserin in Wittenberg 1525 und öfter bei Frau Luther Besuche macht und sich von ihr selbst alles erzählen läßt. Auffallend war es für mich, daß in einer Stammtafel, die am Schlusse des Buches beigelegt ist, die Linie der Erfurter Luther als Nachkommen des ältesten Sohnes des Reformators dargestellt war; aber es wurde mir mitgeteilt, daß in Amerika allgemein diese Annahme herrsche, jener Erfurter Mälzer Nikolaus Luther, der 100 Jahre alt in Erfurt gestorben sein soll, sei ein Sohn Johannes Luthers, des Sohnes Martin Luthers gewesen. Man schrieb mir, daß überall in den lutherischen Seminaren eine Stammtafel Luthers vorhanden sei, wie sie vor 100 Jahren von Dr. Hartwig aus Deutschland mitgebracht worden sei und auf der die Erfurter Luther als echte Nachkommen des Reformators ständen. Man war verwundert, daß diese Erfurter Luther auf der von mir entworfenen Nachkommenschaft Luthers fehlen, und noch unbekannt mit den Gründen, die ich gegen die Richtigkeit jener Stammtafel in den Anmerkungen meines Buches vorgebracht habe. Es erscheint daher nicht bloß berechtigt, sondern auch nötig, diese Frage einer möglichst genauen Untersuchung zu unterwerfen.

Wie aus den Anmerkungen auf S. 139ff. meines Buches hervorgeht, bin ich nicht der erste, der die Echtheit der Erfurter Luther bestritten hat, sondern dies ist schon von Prof. Dr. Nobbe in seinem

„Stammbaum der Familie Dr. M. Luthers 1846 geschehen gegenüber den Behauptungen Pfr. Reinthalers in Erfurt, des Gründers der Erziehungsanstalt Martineum daselbst, der sich auf eine alte Erfurter Familienstammtafel über eine dortige Luther-Familie gründete und darum (katholisch gewordene) Nachkommen in Böhmen gefunden zu haben glaubte, Kinder dieser böhmischen Familie in sein Martineum zur Erziehung im lutherischen Glauben aufnahm und seine evangelischen Zeitgenossen für dies Glaubens- und Liebeswerk an den „Luthersproßlingen“ zu begeistern wußte. Wie stark dies wirkte, zeigt ein in meinem Besitz befindliches von dem Pfarrer Karl Runk an der neuen Kirche in Straßburg 1843 herausgegebenes Schriftchen: „Die Nachkommen D. M. Luthers, eine gute Neujahr-Botschaft 1843 den Glaubensgenossen.“ Die Beweisführung geht davon aus, daß Joh. Luther, der Sohn des Reformators, der 1575 in Königsberg starb, zufolge einem Satz im Leichenprogramm des Rektors der Universität: Dominus Deus huius clarissimi viri liberis consoletur (Gott der Herr wolle die Kinder dieses berühmten Mannes trösten) „also wenigstens 2 Kinder müsse gehabt haben“ (S. 8). Diese Nachricht werde nun durch einen alten Stammbaum der Erfurter Lutherfamilie bestätigt, den das „Martinstift“ 1825 von dem Uhrmacher Ulrich zu Erfurt, dem zweiten Manne der Witwe des 1793 verstorbenen Arztes Bernhard Merianus Florianus Luther zum kostbaren Geschenk erhielt (S. 13). Vermutlich ist diese Stammtafel dieselbe, die Dr. Hartwig in Abschrift nach Amerika gebracht hat, denn die im Buche der Frau Dentler enthaltenen Angaben und Namenreihen sind dieselben, wie sie auf dieser nach Prof. Dr. Nobbe in den Anhang meines Buches aufgenommenen Erfurter Familienstammtafel stehen.

Prof. Dr. Nobbe hat an den verschiedensten Orten, wo Luthers Sohn, der Rat Johannes Luther gewohnt hat, Untersuchungen angestellt und anstellen lassen, ob dieser irgendwo eine zweite Ehe eingegangen sei, da bisher nur bekannt war, daß er mit Elisabeth Cruciger, der Tochter des Professors Cruciger in Wittenberg vermählt war und nur eine Tochter Catharina aus dieser Ehe hatte. Von keiner Seite erfuhr die Annahme einer zweiten Ehe in Königsberg oder anderswo irgend eine Bestätigung. Den Satz im Leichenprogramm erklärte er daraus, daß der Universitätsrektor nicht so genau über die Familie des Verstorbenen, der sich nur einige Zeit zu Besuch in Königsberg aufgehalten hatte, unterrichtet war. Prof. Dr. D. theol. Joh. Luther in Greifswald, Direktor i. R. der dortigen Universitätsbibliothek, der auf dem Gebiete der Luthergenealogie als Forscher allgemeines Ansehen genießt, hat sich in einem Aufsatz über „Die Nachkommen Luthers“ im Jahrbuch der Luthergesellschaft 1925 ebenfalls gegen die Annahme der verschiedenen Lutherlinien erklärt, die sich auf Johannes Luther zurückführen, wie es namentlich auch von der Schleswiger oder Breclumer Lutherlinie geschieht, die einen anderen angeblichen Sohn Joh. Luthers namens

Martin als ihren Stammvater auf Grund einer anderen Lutherfamiliens-  
tafel annehmen.

Prof. D. Dr. Luther wendete gegen die oben genannte Hauptstütze  
aller Verfechter der Echtheit dieser sagenhaften Luthernachkommen, den  
Satz des Erfurter Leichenprogramms, ein, daß das Wort liberi in der  
lateinischen Sprache nur in der Form der Mehrzahl gebräuchlich sei  
und gelegentlich auch vorkomme, wo es sich nur auf eine Person beziehe.

Vielleicht mag diese Beweisführung nicht jedem einleuchtend er-  
scheinen. Dagegen ist es mir neuerdings, wie ich im Familienblatt der  
Lutheriden-Vereinigung Nr. 1, S. 5 mitgeteilt habe, möglich gewesen  
festzustellen, daß Joh. Luthers Gattin, Elisabeth Cruciger, in erster  
Ehe mit dem Rektor des Gymnasiums zu Eisleben, Andreas Regel,  
vermählt war und daß sie aus dieser Ehe einen Sohn Cyriax hatte,  
der 1613 als Bürgermeister in Quedlinburg gestorben ist. Weil man  
von dieser ersten Ehe Elisabeth Crucigers nichts wußte, hat man ohne  
alle historische Unterlagen eine zweite Ehe Joh. Luthers erfunden. Das  
war natürlich zur Rechtfertigung des Ausdrucks „Kinder“ angesichts  
jener ersten Ehe nicht nötig; denn es erscheint ganz selbstverständlich,  
daß jener Stiefsohn vom Rektor in die zu tröstenden Kinder einge-  
schlossen wurde. Was die Entstehung der Überlieferung, die Erfurter  
Lutherlinie sei vom Reformator abzuleiten, so scheint es, daß sie erst  
in der Zeit um 1730 entstanden ist und vielleicht ein Erzeugnis der  
Lutherbegeisterung jenes Jahres ist, als man das 200 jährige Gedächtnis  
der Augsburger Konfession von 1530 in Deutschland und natürlich bes-  
sonders in der Lutherstadt Erfurt feierte. Daß der Name Luther in  
solchen Tagen der Begeisterung, wenn er gar mit einer entsprechenden  
Familiens- oder Abstammungstafel sich verband, genügte, um eine Ab-  
stammung vom Reformator herzuleiten oder anzuerkennen, dafür lassen  
sich eine ganze Anzahl Beispiele beibringen. Ist doch auf einem Bilde  
der „Luthererwandten in Wittenberg“, das 1883 bei der Jubelfeier des  
400. Geburtstages Luthers aufgenommen ist, auch ein Dr. Heinr. Woldemar  
Luther aus England, dessen Enkel, ein leider bisher nicht auffindbarer  
Lederwarenhändler William Henri Luther in London, zufolge der vor-  
jährigen Nachricht einer Londoner Zeitung auf Grund eines alten  
Stammbaumes seines aus Deutschland eingewanderten Großvaters sich  
rühmte, der einzige lebende Nachkomme(!) D. M. Luthers zu sein,  
obgleich seine Väter nachweislich in Raguhn in Anhalt gelebt haben  
und sich nicht weiter als bis zu dem Pastor Joh. Chr. Gottfr. Luther  
† 1789 nachweisen lassen. Der kürzlich heimgegangene P. i. R.  
Joh. Luther in Pissen, der auch auf jenem Bilde als ein Nachkomme  
von Luthers Oheim Hans in Möhra ist, antwortete mir auf eine Frage,  
zu welchem Zweige der Seitenverwandten Luthers jener Dr. Luther  
gehört habe, er wisse es nicht, man habe von keinem den Stammbaum  
verlangt. (Vgl. Fam.-Bl. Nr. 6 S. 14.)

Als starker Beweis dafür, daß man in früherer Zeit die Erfurter

Luther nicht als Nachkommen des Reformators kannte, muß die Tatsache gelten, daß weder die älteste gedruckte Nachkommentafel Luthers in den „*Consilia theologica Witebergensia*“, 1664 erschienen, noch die Übersicht über Luthers Nachkommen bei v. Secendorf in seinem „*Commentarius de Lutheranismo*“ von 1692 den Erfurter Nikolaus Luther erwähnen, ebensowenig Chr. Juncker in seinem „*güldenem und silbernen Ehrengedächtnis Lutheri*“ von 1704 oder das lutherische Stammregister in der Leichenrede für Dorothea Elisabeth Hoffmann, geb. Luther in Jena 1690. Auch die in den „*Acta Lutherorum*“, der wertvollen Sammlung von Urkunden und Schriftstücken betr. der Lutherfamilie, enthaltene handschriftliche Tafel der Nachkommen Luthers, die von Joh. Martin Luthers II Schwiegerjohn Grubner verfaßt ist, erwähnt von Erfurter Luthernachkommen nichts. Dasselbe gilt von der Nachkommentafel, die P. David Keil, ebenfalls Joh. Mart. Luthers II Schwiegerjohn, in den „*Unschuldigen Nachrichten*“ 1731, und derjenigen Tafel, die sein Sohn, P. Friedr. Siegemund Keil in seiner „*historischen Nachricht von dem Geschlecht und den Nachkommen Luthers*“ 1751 veröffentlicht hat. Daß keiner dieser letzten etwas in ihren genealogischen Tafeln hat, fällt umso mehr ins Gewicht, da Luthers Sohn Paul zeitweilig in den nahe bei Erfurt gelegenen Städten Jena und Gotha gewohnt hat und da der im 94. Lebensjahre verstorbene Joh. Martin Luther II als Senior der Familie wie auch schon sein Großvater Joh. Ernst Luther, der Enkel des Reformators, in dem nur wenige Meilen von Erfurt entfernten Zeitz seinen Wohnsitz hatte und mit der Geschichte der Familie nicht bloß durch seine lange Lebenszeit sondern auch durch die Schriftstücke der *Acta Lutherorum* aufs innigste vertraut war. — Der gelehrte David Richter erwähnt allerdings in seiner „*Genealogia Lutherorum*“ 1733 unter „*allerhand Lutheri*“ S. 142 ff. eine Stammtafel, die ihm aus Schriftstücken des P. Joh. Christoph Luther zu Lissa b. Görlitz, einen Nachkommen von Luthers Bruder Jakob (Anh. S. 5 III meines Buches), bekannt geworden war — eine Variante der Erfurter Tafel — und sagt von ihr, daß er sie in ihrem Wert und Unwert lassen will, aber er gibt bei Luthers Sohn Johannes ganz klar (S. 340) an, daß dieser nur ein einziges Kind hinterließ, die Tochter Katharina, die mit dem P. Böhme vermählt kinderlos gestorben sei. Da Richter in der Vorrede seines Buches S. 13 ff. ausdrücklich hervorhebt, daß er im Briefwechsel mit Joh. Martin Luther II sich genau über alles, was Luthers Familie betrifft, unterrichtet habe, ergibt sich mit Sicherheit, daß Luthers Nachkommen die Erfurter Luther nicht als zur Familie gehörig angesehen haben. — Gegen das alles kann das bloße Vorhandensein einer Familienüberlieferung einem ernstern Forscher m. E. nicht die Möglichkeit geben, eine solche Überlieferung als historisch richtig anzusehen.

Vielleicht darf ich eine Vermutung über den möglichen Ursprung

der Erfurter Luther aussprechen. — Luthers Bruder Jakob hatte unter seinen 3 Söhnen auch einen Martin (Anh. S. 11 meines Buches), von dem David Richter nichts erwähnt, der aber durch die Wittenberger Univ.-Matrikel bekannt ist und zufolge Leichenprogramm von 1558 mehrere Söhne und Töchter hatte. Was aus diesen Nachkommen geworden ist, ist noch unbekannt. Es kann erklärlich erscheinen, daß dieser Martin Luther später von seinen Nachkommen mit seinem großen Namensvetter und Oheim, dem Reformator, verwechselt worden ist und daß die Erfurter Luther Nachkommen jenes Neffen des Reformators waren.

Freilich liegt nur eine Möglichkeit für diese Vermutung vor. Es hat freilich zu Luthers Zeiten schon andere Lutherfamilien gegeben, die mit dem Reformator und seiner Familie keinen nachweislichen Zusammenhang hatten. Daher kann der etwas verkommene Nikolaus Luther auch irgend einer anderen Lutherfamilie angehört haben. Jedenfalls sprechen die oben dargelegten Tatsachen und Gründe gegen die Richtigkeit der Annahme, daß die Erfurter Luther Nachkommen des Reformators wären.

### 3. Unsere Lutheriden-Vereinigung.

Da wir 1926 in Eisenach bei unserer Zusammenkunft, als unsere Satzung beschlossen wurde, die Bestimmung darin getroffen haben, daß nur alle drei Jahre eine Tagung und damit eine Mitgliederversammlung unseres eingetragenen Vereins stattfinden soll, wenn nicht mindestens 10 Mitglieder eine Ausnahme beantragen, wird in diesem Sommer keine Zusammenkunft sein, sondern erst 1929, voraussichtlich in Wittenberg.

Indessen bietet mir doch die bevorstehende Wiederkehr des Hochzeitstages unseres Ahnen D. Martin Luther Anlaß zu der Bitte, daß wir im Geiste uns am 13. Juni vereinen und unserer verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeit dankbar gedenken. Ich möchte daher als Schriftführer — zugleich im Namen unseres Vorsitzenden P. M. Clasen — heute die Luthernachkommen, die in Deutschland und Osterreich, Griechenland und Italien, Dänemark, Schweden und England, Nord- und Südamerika, Afrika und Australien wohnen, einen verwandtschaftlichen Gruß senden und denen herzlich danken, die sich unserer Vereinigung angeschlossen haben und durch Familiennachrichten und Grüße, auch durch Beiträge ihre Teilnahme an unseren Bestrebungen und Zielen bekundet haben; ich möchte aber auch diejenigen, die unserer Vereinigung noch nicht angehören, herzlich bitten, sich ebenfalls mit uns zusammenzuschließen, da doch ohne Verbindung durch unser gemeinsames Blatt ein Zusammenkommen alle drei Jahre ein sehr schwaches Band wäre.

Ich habe bisher allen erwachsenen Luthernachkommen (außer einzelnen, die bedauerlicherweise darauf verzichtet haben), regelmäßig unser Familienblatt zugesandt, um in ihnen das Bewußtsein zu stärken, daß

wir einer großen Familie angehören. Es sind manche darunter, denen es schwer fällt einen Beitrag zu geben. Jedoch möchte ich solche, denen es möglich ist, bitten, wenigstens das jährliche Lesegeld von 2 Mark zu zahlen. Wenn alle Leser dies tun würden, könnten wir die Druckkosten decken, was uns bisher kaum mit Hilfe der Beiträge möglich ist. Sehr willkommen wäre es uns, wenn auch die, welche bisher unser Lutherbuch nicht besitzen, es erwerben wollten, damit wir die für den Druck noch gegebenen Anteilscheine von fast 1000 Mark zurückzahlen können.

Ist das Buch, von dem fast  $\frac{3}{4}$  verkauft ist, einmal vergriffen, so ist vor 20 Jahren nicht daran zu denken, daß es neu gedruckt werden kann.

Sehr dankbar würde ich es auch begrüßen, wenn Anregungen zum weiteren Ausbau unserer Vereinigung an mich gelangten. Besonders freuen würde ich mich, wenn wir mehr Familienbilder, neue und alte, für unser Archiv bekämen. Auch für Mitteilungen über Vorfahren derjenigen Familien, die durch Heirat in Luthers Nachkommenschaft kamen, wäre ich sehr dankbar. Es war mir eine Freude, z. B. kürzlich den Stammbaum der Familie von Wegnern kennen zu lernen. Ein Herr aus Hamburg hatte bei mir angefragt, ob es richtig sei, daß die Familie von Meerscheidt-Hüllesem zur Nachkommenschaft Luthers gehöre. Da mir hiervon nichts bewußt war, erkundigte ich mich bei der verw. Frau Oberst von Wegnern in Potsdam, von der ich vor Jahren Einzelheiten aus der Neuzeit über die Familie von Wegnern erhalten hatte, so weit sie zu Luthers Nachkommen gehört. Es ergab sich, daß jene Friederike von Wegnern (1758—1823), die einen Freiherrn von Meerscheidt-Hüllesem heiratete, eine entfernte Base des Georg Friedrich von Wegnern war, der durch Vermählung mit Albertine Wilhelmine von Syburg aus Luthers Nachkommenschaft der Stammvater eines größeren Zweiges in Luthers Nachkommen wurde.

Die nächste Nummer soll ein Bild der Tochter D. M. Luthers Margarete, der Gattin Georg von Kunheims bringen nach einem alten Kupferstich in Dav. Richters Genealogia Lutherorum 1733, woraus in unserm Lutherbuche auch die Bilder des Sohnes, Enkels und Ur-enkels D. M. Luthers und ihrer Gattinnen entnommen sind.

Dankelshausen, den 22. Mai 1928.

Otto Sartorius, Pastor.

#### 4. Ergänzende Nachrichten.

##### a) Aus Luthers Nachkommenschaft.

1. Zu S. 74 XII. (2) des Lutherbuchs XIIIe: **Bruno Hinz**, \* in Leipzig am 5. Okt. 1926, Sohn des Kaufmanns Gustav Hinz zu Leipzig und Käthe, geb. Schallwig.

2. Zu S. 64 XII. (bzw. Fam.-Blatt Nr. 7, S. 15) XIII. 1): Hans Heinrich Eberhard Heinemann, \* in Kassel am 1. Febr. 1928, Sohn des Preuß. Staatsoberförsters Friedrich Heinemann zu Naumburg bei Kassel und Liselotte, geb. Bando.
3. Zu S. 28 XI. 2: Diakonisse Sophie Anna Möbius, Probemeisterin des Henriettenstiftes zu Hannover, † in Hannover am 15. Febr. 1928 im 71. Lebensjahre. Der Vorstand des Henriettenstiftes schreibt von ihr im Nachruf:

„All ihre Arbeit hat sie im Hinblick zu ihrem Herrn und Heiland getan und darum hat Gott Gnade zu ihrer Arbeit und ihrem Wandel gegeben. — Fast 33 Jahre durfte sie den ihr anvertrauten jungen Schwestern durch das Vorbild des Glaubens und der Liebe, durch Lehre und Gebet eine treue Führerin zu Gott sein und ihnen so die feste Grundlage für den hohen Diakonissenberuf geben. In ihrer Demut, in ihrer Selbstlosigkeit, in ihrem lebendigen Glauben an den, der von Sünde und Tod erlöst, ist sie unserer ganzen Schwesternschaft zum reichen Segen gewesen.“

#### b) Allerlei Luther.

Zu Anhang S. 58, Abt. XVIII., Luther in Krottorf und Umgebung.

- I. N. N. Luther, Söhne II. 1—3:
- II. 1. Johann Christian Luther, † 1794 als Müller in Pefekendorf, ∞ 25. 1. 1750 in Krottorf Johann Busse Luthers Witwe (Kathrine, † 1770 zu Pefekendorf).  
4 Kinder: III. 1—4.
2. Johann Joachim Luther zu Beckendorf.
- II. 3. Johann Christoph Luther, † 1777 zu Hohendodeleben, ∞ 1761 Margarete Sophie Rosenhagen († 1787 zu Kl.-Ammerleben). Seine Nachkommen s. Anh. Abt. XIX., Hohendodeleben.  
Zu II. 2 u. 3: Beide sind bei der Taufe der 1. Tochter des Johann Christian L. (III. 1.) Paten als des Vaters Brüder. Die 4 Kinder von II. 1.:
- III. 1. Marie Dorothea Luther, \* 7. 8. 1750 in Krottorf. } Beide anscheinend
2. Johann Christoph Bernhard Luther, \* 5. 7. 1753 } jung verstorben.
3. Johann Samuel Luther, † 28. 4. 1764 zu Pefekendorf, 4 Jahre alt.
4. Johann Samuel Karl Luther, \* 1763 (?), † 18. 5. 1827 zu Klein-Oßfersleben, Wassermüller in Pefekendorf, ∞ 1. am 15. 4. 1790 (als „einziger Sohn des Müllers Joh. Christian Luther“) Anna Margarete Daneil, 2. am 13. 5. 1802 zu Nordgermersleben Maria Dorothea Schroeder.  
2 Söhne IV. 1.—2.:

- IV. 1. Christian Gottfried Luther, \* 19. 8. 1804 zu Peseckendorf, Landwirt, † 1898 in Westeregeln, ∞ mit Dorothea Pommer. 6 Kinder: V. 1.—6.
2. Johann Ernst Jakob Luther, Landwirt in Westeregeln, \* 15. 2. 1809 in Peseckendorf, † 28. 2. 1894 auf Rittergut Ostrowo bei Amsee (Prov. Posen), ∞ Maria Friederike Riethausen. Deren Sohn V. 7.  
Die Kinder von IV. 1.:
- V. 1. Johanna Luther, ∞ Bland.
2. Dorothea Luther, ∞ Münchmeyer.
3. Gustav Luther, \* 6. 1. 1830 zu Westeregeln, † 6. 7. 1909 ebenda, ∞ 1. Luise Steinrück, † 1871. Kinder: VI. 1.—3.  
2. Auguste Lohel, † 1914. Kinder: VI. 4.—5.
4. Christel Luther, \* 6. 1. 1830 zu Westeregeln.
5. Auguste Luther, ∞ Konrad.
6. Friederike Luther, ∞ von Müller.  
Sohn von IV. 2.:
- V. 7. Ernst Gottfried Wilhelm Luther, Rittergutsbesitzer in Ostrowo bei Amsee (Prov. Posen), \* 2. 4. 1847 in Klein-Oschersleben, † 20. 2. 1906 auf Domäne Waldau (Prov. Posen), ∞ 9. 12. 1875 zu Alsleben a. S. Sophie Charlotte Schulze. 8 Kinder: VI. 6.—13.  
5 Kinder von V. 3.:
- VI. 1. Ida Luther, \* 5. 3. 1863 in Westeregeln, ∞ Obersteiger Otto Seyfert (†). 4 Kinder: VII. 1.—4.
2. Antonie Luther, \* 17. 1. 1865 in Westeregeln, ∞ August Dehentin, Postverwalter daselbst. † 1917. Tochter: VII. 5.
3. Gustav Luther, \* 7. 8. 1867 in W., ∞, Kaufmann, † in Amerika. Sohn Gustav.
4. Auguste Luther, \* 12. 8. 1872 in W., ∞ Sanitätsrat Georg Schwarzlose in Egeln. Kinder: VII. 6.—8.
5. Olga Luther, \* 8. 11. 1876 in W., ∞ Lehrer Wilhelm Luther in Groß-Ottersleben, \* 14. 1. 1870, Sohn des Friedrich L. in Cochstedt. (Vgl. Familienblatt Nr. 1, Seite 15, Nr. 80.) Kinder: VII. 9.—10.  
8 Kinder von V. 7.:
6. Friedrich Wilhelm Ernst Luther, \* 25. 9. 1876 zu Alsleben a. S., Kaufmann in Berlin, Leutnant d. L. a. D., ∞ 8. 2. 1907 Virginia Mischuleanu († 1912).
7. Friedrich Ernst Reinhold Luther, \* 24. 2. 1879 in Alsleben a. S., Dr. jur., Oberstaatsanwalt in Halle (Saale), Rittmeister d. R. a. D., ∞ 6. 7. 1907 Emmy Clara Fielitz (\* 21. 2. 1885 in Quersfurt (Saalkreis). 2 Söhne: VII. 11. und 12.

8. Ernst Hans-Martin Luther, \* 17.9. 1880 in Alsleben a. S., Oberamtmann in Köpersdorf bei Prenzlau, Rittmeister d. R. a. D., ∞ 1912 Lena Gottschling. 2 Kinder: VII. 13. und 14.
  9. Sophie Charlotte Elisabeth Luther, \* 3. 4. 1882 in Alsleben a. S., ∞ 1901 Major a. D. Berthold Stüven in Bitterfeld. 3 Kinder: VII. 15.—17.
  10. Katharina Sophie Charlotte Luther, \* 27. 10. 1883 in Sielec (Standesamt Markowitz, Prov. Posen), ∞ 15. 8. 1904 mit Karl Robert Paul Martini, Dr. jur., Landgerichtspräsident zu Allenstein, Hauptmann d. R. a. D., \* 19. 8. 1873 in Pittschen (Kr. Kreuzburg, O.S.). 3 Kinder: VII. 18.—20.
  11. Fritz Ernst Otto Luther, \* 19. 7. 1885 in Sielec, Kaufmann in Hamburg, Leutnant d. R. a. D., ∞ N. N. (†). Sohn: VII. 21.
  12. Kurt Ernst Otto Luther, \* 24. 11. 1886 in Sielec, Kaufmann in Berlin, Hauptmann a. D., ∞ || N. N. Tochter: VII. 22.
  13. Heinrich Ernst Paul Luther, \* 7. 6. 1889 in Ostrowo bei Amsee (Prov. Posen), Farmer auf Omahoro und Okoronjona bei Omaruru, gefallen am 10. 5. 1915 in Deutsch-Südwest-Afrika. 4 Kinder von VI. 1.:
- VII. 1. Margarete Seyfert in Magdeburg.
2. Lieschen Seyfert, ∞ Inspektor Gusewoll (?) (†) in Grünewalde bei Schönebeck. 2 Kinder: a) Ferdinand, b) Thea.
  3. Fritz Seyfert, Postsekretär in Schönebeck.
  4. Hans Seyfert, Kaufmann in Schönebeck. Tochter von VI. 2.:
- VII. 5. Hedwig Dehentin, \* 15. 9. 1887 in Westeregeln, † 18. 4. 1917 in Magdeburg, ∞ Lehrer Theodor Stengel, † 1917 in engl. Gefangenschaft. Kinder:
- a) Thea Stengel, \* 28. 6. 1911.
  - b) Ursula Stengel, \* 27. 11. 1912.
- 3 Kinder von VI. 4.:
- VII. 6. Hans Schwarzlose, \* 12. 4. 1892 in Egeln, gefallen am 28. 12. 1914.
7. Margarete Schwarzlose, \* 24. 1. 1894 in Egeln, ∞ Leutnant Kurt Kösch, \* 6. 9. 1894, † 31. 3. 1925. 1 Sohn: VIII. 1.
  8. Anneliese Schwarzlose, \* 28. 2. 1896 in Egeln, † 21. 9. 1897 in Egeln. 2 Kinder von VI. 5.:
- VII. 9. Martin Luther, \* 4. 10. 1898 in Egeln, Feuerwerker, ∞ Emmy Struß (?) († 1928). Tochter: Käthe Luther, \* 21. 2. 1927.

10. Käthe Luther, \* 24. 8. 1903 in Egeln.  
2 Kinder von VI. 7.:
- VII. 11. Hans Ernst Gustav Luther, \* 26. 2. 1909 in Halle (Saale),  
stud. jur.
12. Helmut Reinhold Luther, \* 6. 10. 1914 in Halle (Saale).  
2 Kinder von VI. 8.:
- VII. 13. Ursula Luther, \* 10. 10. 1913 auf Domäne Waldau.
14. Hans-Martin Luther, \* 1. 4. 1918 auf Domäne Waldau.  
3 Kinder von VI. 9.:
- VII. 15. Katharina Stüven, \* 5. 7. 1902 in Hohensalza (Prov. Posen).
16. Gerhard Stüven, \* 2. 10. 1903 in Hohensalza, Landwirt in  
Angola (Chile).
17. Elisabeth Stüven, \* 17. 11. 1904 in Hohensalza, ∞ Dr.  
Fritz Klänhardt in Berlin.  
3 Kinder von VI. 10.:
- VII. 18. Ruth Clara Sophie Martini, \* 16. 7. 1905 in Strelno  
(Prov. Posen), 1927 verlobt mit Dr. Karl Rode.
19. Paul Karl Ernst Martini, \* 23. 12. 1907 in Posen,  
cand. jur.
20. Herbert Günter Martini, \* 27. 5. 1914 in Posen.  
Sohn von VI. 11.:
- VII. 21. Herbert Luther.  
Tochter von VI. 12.:
- VII. 22. Inge Luther.  
Sohn von VII. 2.:
- VIII. 1. Hans Rudolf Kösch, \* 4. 2. 1922 in Egeln.  
Nach Aufzeichnungen des Herrn stud. jur. Hans Ernst Gustav  
Luther zu Halle a. S.

### c) Eine Luther-Familie in Hessen.

- I Georg Heinr. Luther, Schneidermeister und Bürgermeister, † in  
Melsungen 24. 4. 1774 (geb. 1730, in Anhalt?), ∞ mit Anna  
Soph. Elis. Reichmann (5 Kinder II 1–5).
- II 1. Gottlob Karl L. \* 21. 1. 1763. 2. Anna Elisab. L. \* 31. 1.  
1765. 3. Gertrud Elisabeth L. \* 28. 7. 1769. 4. Johann  
Konrad Luther, \* in Melsungen 5. 12. 1772, † in Hess. Lichtenau  
29. 4. 1833, Herrschaftl. Forstlauser, ∞ 1800 mit A. Elis.  
Döring 1776–1814 (5 Kinder III 1–5).
- III 1. Christian L. 1801–25. 2. Sophie \* 14. 9. 1806. 3. Martin  
L., Lehrer in Hess. Lichtenau 1808–51, ∞ A. Elis. Reinhardt  
1819–93 (2 Töchter IV 1–2).
- III 4. Cath. Elis. Luther (1 Sohn IV 3).
- III 5. Georg Heinr. L. 1813–20.

- 2 Töchter von III 3:
- IV 1. Karoline L. \* 1847 in Lichtenau, ∞ mit Hartm. Heerich von Fürstenhagen (Kgl. Hegemeister 1833—1916, 2 Kinder V 1—2).
- IV 2. Anna Gertrud L. \* 1850—1920, ∞ mit Johs. Schunk, Kgl. Steuereinnnehmer 1. Kl. in Lichtenau 1845—1914 (1 Sohn V 3).  
Sohn von III 4:
- IV 3. Martin L., Schuhmachermeister in Lichtenau 1833—1904 ∞ A. Gertr. Schröder 1832—84 (6 Kinder V 4—9).  
2 Kinder von IV 1:
- V 1. Anna Heerich 1868—1900, ∞ Adam Eckhardt, Lehrer in Lichtenau \* 10. 10. 1867 in Breitenbach (17. VI 1).
- V 2. Otto Heerich, \* in Licht 31. 5. 1873, Dr. med., Arzt in Sieverskaja b. Petersburg, ∞ Eugenie Ruppel \* 13. 1. 1882 (2 Kinder VI 2—3).  
1 Sohn von IV 2:
- V 3. Hartm. Val. Otto Schunk, Stabsveterinär in Kassel, \* in Nassau a. L. 9. 4. 1882, ∞ A. Hilda Kirchner \* 1. 10. 1895 in Mannheim (1 T. Ursula 1926—27).  
6 Kinder von IV 3:
- V 4. Johs. L., Eisenb.-Zugführer \* 1862 in Licht, ∞ M. Barchfeld v. Oberkaufungen (2 Kinder VI 4—5).
- V 5. Christian L., Schuhmacher in Licht 1864—1916, ∞ Wickmann (1 Sohn Friedrich L. und 6 Töchter).
- V 6. Martin L. † 25 Jahr alt.
- V 7. Minna L. † 16 Jahr alt.
- V 8. August L. † 12 Jahr alt.
- V 9. Heinrich L., Schuhmacher, ∞, 1 Tochter.  
1 Tochter von V 1.
- VI 1. Karol. El. Anna Eckhardt, ∞ mit Gustav Engelhardt, Lehrer in Herzberg a. Harz, \* 3. 10. 1894 (S. Kolf \* 1925).  
2 Kinder von V 2. VI 2—3.
- VI 2. Gertrud Heerich \* 2. 8. 1905 in Licht, ∞ mit Kurt Frey, Arzt, \* 8. 10. 1896 (Tochter Ursula \* 1926).
- VI 3. Margot. Heerich \* 1910 in Lichtenau.  
2 Kinder von V 4.
- VI 4. Anna L. \* 1892 in Kassel, ∞ mit Adolf Blume, Friseur in Nordhausen.
- VI 5. Willi L. \* 1901 in Kassel, Diplomingenieur.

## 5. Mitglieder- und Freundesbeiträge.

Vom 1. Febr.—15. Mai 1928 sind eingegangen:

1. Von Luthernachkommen: A. v. H. in Kösen 3 Mk. — Frau N. in Ebersdorf für 1927/28 10 Mk. — Frau G. in Erfurt 4 Mk. — Frau A. v. T. in Berlin für 1929 4 Mk. — Frau C. und Frau B. in Görlitz 6 Mk. — Dr. S. in Jena 8 Mk. — Frau H. in Erfurt für 1927/28 6 Mk. — Frä. Cl. in Ikehoe 3 Mk. — Dr. M. in Athen für 1927/28 6 Mk. — Prof. M. in Frankfurt a. M. 3 Mk. — Frau von E. in Werneburg 3 Mk. — Frau N. in Lobeda 3 Mk. — Baur. Cl. in Altona 10 Mk. — Gen. C. in Wiesbaden 5 Mk. — Diak. H. in Berthelsdorf 8 Mk. — Frau M. G. in Stettin 20 Mk. — Frau H. in Stadtroda 10 Mk. — Frau Th. K. in Leipzig für 1927/28 5 Mk. — Frau M. in Bernburg 3 Mk. — Frau E. in Lobenstein für 1927/28 4 Mk. — Frau K. in Plauen 3 Mk. — Frau L. W. und Frau F. Sch. in Berlin 5 Mk. — Frä. V. in Jena 6 Mk. — Prof. S. in Kiel 5 Mk. — H. S. in Saarbrücken für 1927/28 10 Mk. — W. G. in Grimmen 10 Mk. — Frau A. G. in Stettin 10 Mk. — K. Sch. in Köln 10 Mk. — Frau Sch. W. in Tunnau 3 Mk. — v. H. in Essen 3 Mk. — Frau L. in Benndorf für 1927/28 6 Mk. — Frau A. H. in Leipzig 3 Mk. — Frau H. G. in Aue 3 Mk. — Frau E. R. in Rempten 5 Mk. — Frau W. in Rotenburg 3 Mk. — Frau H. in Rotenburg 3 Mk.
2. Von Lutherverwandten: Dr. L. in Schmiedeberg 5 Mk. — P. Dr. L. in Charlottenburg 3 Mk. — E. W. in Hildesheim 5 Mk.
3. Von Freunden: Prof. B. in Hannover 5 Mk. — Dir. U. in Cracau 3 Mk. — F. W. in Frankfurt a. M. 2 Mk. — A. R. in Oberursel 6 Mk. — K. M. in Buschhagen 3 Mk. — W. in München 5 Mk. — R. C. in Kiel 3 Mk.

Herzlichen Dank!

A. v. Heydekampf, Schatzmeisterin in Bad Kösen.  
Postcheckkonto Erfurt 6198.

Es stehen Beiträge von 1927 und früher aus von erklärten Mitgliedern:

O. A. in Berlin. — Frau H. in Pulsnitz. — Frau H. in Halle. P. M. in Elberfeld. — K. N. in Dresden. — E. O. in Charlottenburg. — R. in Sömmerda. — H. R. in Danzig. — Sch. in Basel. — Frau S. in Trautenstein. — M. S. in Magdeburg. — J. S. in Mühlhausen. — G. S. in Herzberg. — Frau L. in Blankenburg. — O. W. in Berlin. — K. W. in Dresden.

Um recht baldige Zusendung, auch der übrigen Beiträge für 1928 bittet  
die Schatzmeisterin.

Druck von Hubert & Co. G. m. b. H. Göttingen.